

## Zusammen sind wir stark!

### Warum?

### Dazu ein Rückblick auf die Elternveranstaltung vom 26. September 2009 in Hamburg

Alle Eltern müssen nach der Diagnose der Hörschädigung bei ihrem Kind erst einmal Trauerarbeit leisten und stehen oft mit ihren Sorgen und Ängsten allein. Viele Fragen gehen durch ihren Kopf, wie zum Beispiel: Wie geht es weiter? Lernt unser Kind zu sprechen? Wird es Freundschaften aufbauen können? Wer finanziert die Frühförderung? Werden die Verwandten die Hörbehinderung akzeptieren? Auf welche Schule wird es eines Tages gehen? Und einige mehr.



Wir heranwachsenden jungen Hörbehinderten haben diese Unsicherheit bei unseren Eltern zum Teil persönlich erlebt und gespürt. Der eine oder andere hat später durch intensive Gespräche mit den Eltern erfahren, dass es nicht immer einfach war und sie mit ihren Problemen des Öfteren allein standen. Umso größer ist der

Ansporn betroffener Eltern, mit jungen Hörgeschädigten, hörgeschädigten PädagogInnen und Eltern von hörbehinderten Kindern zusammenzuarbeiten. Indem wir unsere persönlichen Erfahrungen an die Eltern weitergeben, können wir Hilfe zur Selbsthilfe bieten, denn: „Gemeinsam sind wir stark!“

### Wie fing alles an?

Im Vorfeld mussten viele organisatorische Fragen abgeklärt werden, wie zum Beispiel: Wo soll es stattfinden? Wie fangen wir an? Wer fängt an? Haben wir genügend ehrenamtliche Leute, die die Organisation in die Hand nehmen? Haben wir genug Finanzen, um solch ein wichtiges Vorhaben umzusetzen? Wie werden wir an die Eltern herankommen?

Wir mussten klein anfangen. Es ist ein langfristiger Prozess, der uns einige Jahre begleiten wird, bis wir eines Tages sagen können: „Starke Eltern, starke Kinder!“ Vor einigen Jahren hat sich die Bundesjugend im Deutschen Schwerhörigenbund e.V. an das Thema „Eltern hörbehinderter Kinder“ herangetastet. Durch unsere Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen spürten wir regelrecht das Bedürfnis, dass Eltern den Kontakt zu uns suchten, nur noch nicht wussten, an wen sie sich wenden sollten. Auch fehlte oft der Mut.



Ein Schwerpunktthema für uns war die Situation hörgeschädigter Kinder in Regelschulen, die in unseren Augen unbefriedigend war und bis heute ist. Hieraus entstand das Projekt „In-Ohr“. Ein weiteres Projekt folgte mit dem Namen „Hörnix“, welches unter der Leitung von Petra Blochius für das Bundesland Hessen durchgeführt wird. Beide Projekte werden von der Aktion Mensch finanziell unterstützt. Zu einem späteren Zeitpunkt wurde das DSB Projekt „Eltern hörgeschädigter Kinder“ ins Leben gerufen, das Petra Blochius als Projektleiterin in die Hand nahm. Sie ist aufgrund ihrer eigenen Betroffenheit als ehemalige Regelschülerin eine erfahrene Ansprechpartnerin, auch weil sie als Audiotherapeutin schon viele Seminare und Workshops geleitet hat. Viele kennen sie von der Bundesjugend im DSB e.V., wo sie viele Jahre im Vorstand aktiv tätig war.

Zu dem Team des DSB Projekts „Eltern hörgeschädigter Kinder“ gehören weitere Mitstreiter wie ich dazu. Ich habe als ehemalige Schülerin einer Hörgeschädigtenschule und mit meiner Gebärdenkompetenz einen anderen Erfahrungsschatz als Petra, so dass wir uns beide gut ergänzen. Durch unsere unterschiedlichen Erfahrungen können wir verschiedene Themen ansprechen und Anstöße für die wichtige Elternarbeit geben. Hierzu möchten wir mit den Eltern Netzwerke und Kooperationen aufbauen.

Der Austausch unter den Eltern ist von besonderer Wichtigkeit, aber gleichzeitig sind auch die sozialen Kontakte unter den hörgeschädigten Kindern und Jugendlichen ein wichtiger Grundstein für ihre Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung sowie zur Akzeptanz der eigenen Hörbehinderung.

Dieses Ziel möchten wir gerne in allen Bundesländern erreichen. In diesem Jahr 2009 fanden die ersten Elternveranstaltungen statt, die in Kooperation mit den Jugendgruppen der einzelnen Ortsvereine und dem DSB e.V. organisiert wurden. Die erste Veranstaltung fand in Hamburg am 4. April 2009 statt, eine weitere am 26. September 2009. Beide wurden von der Jugendgruppe Hamburg im BdS e.V. gemeinsam mit dem BdS e.V. und dem Gehörlosenverband Hamburg e.V. organisiert.

Die ersten beiden Elternveranstaltungen verliefen sehr erfolgreich. Es haben sich schwerhörige, gehörlose und hörende Eltern zusammengefunden, die etwas zum Wohle ihres hörgeschädigten Kindes erreichen möchten. Zusammen sind wir stark!



## Wie entsteht eine gelungene Elternveranstaltung?

Ein Team von hörenden, schwerhörigen und hörenden Eltern setzt sich zusammen und legt von Anfang an großen Wert darauf, dass betroffene junge Hörgeschädigte zu Wort kommen und über ihre persönlichen Erfahrungen berichten. Denn von solchen Biographien erfahren Eltern wie es ist, hörgeschädigt zu sein und sich damit täglich wieder aufs Neue auseinanderzusetzen, um sich in der hörenden Welt zurechtzufinden. Des Weiteren ist es uns wichtig, dass wir uns allen relevanten

Themen öffnen, von der Hörgeräteversorgung bis hin zur Cochlear-Implantat Versorgung. Aber auch die Bedeutung der Kommunikation darf nicht zu kurz kommen, wobei neben der Lautsprache auch die Gebärdensprache eine wichtige Kommunikationsform ist.

Die Elternveranstaltung soll für alle Eltern barrierefrei angeboten werden. Auch ist der Einsatz von Schriftdolmetschern bis zum Gebärdensprachdolmetscher ein wichtiges Zeichen an hörende Eltern. So können sie erkennen, was wir benötigen, um eine bestmögliche Kommunikation zu erreichen.

In Hamburg gibt es neben hörenden Eltern auch hörgeschädigte und gehörlose Eltern. Dies macht den Austausch umso spannender. Alle Eltern sollen einbezogen werden, denn: „Gemeinsam sind wir stark“.

Die Zusammenarbeit mit der Schule für Hörgeschädigte in Hamburg ist ebenfalls ein wichtiger Ansatz, damit der Austausch auch auf fachlichem Niveau stattfinden kann. Dieser Ansatz führte dazu, dass sich PädagogInnen, Fachleute und sogar zwei Akustikerinnen für die Elternveranstaltung Zeit nahmen und Interesse zeigten.

Bei der letzten Elternveranstaltung konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch drei Vorträge erfahren, wie die Betroffenen ganz individuell mit der Hörbehinderung zurechtkommen. Zuerst berichtete eine Mutter über ihren vierjährigen Sohn, der durch eine Meningitis-Erkrankung mit vierzehn Monaten von heute auf morgen ertaubte. Wir erfuhren von der Mutter, wie die Entscheidung für ein Cochlea-Implantat entstand, wie sie durch die Frühförderung begleitet wurde und wie die Fortsetzung des Spracherwerbs verlief.



Beim nächsten Vortrag konnte der Biographie einer Schülerin zugehört werden. Wie sie die Hörbehinderung in ihrer Jugend angenommen hat. Wie sie zu einem Bücherwurm wurde und wie sie die Entscheidung getroffen hat, von einer Regelschule zur Schule für integrative Schwerhörige zu wechseln, und zwar zum Lohmühlen-Gymnasium in Hamburg. Zum Ausdruck kam, wie wichtig die Bundesjugend im DSB e.V. und die Jugendgruppe Hamburg im BdS e.V., also der Austausch mit Gleichbetroffenen, für ihren Lebensweg waren.

Einen weiteren Vortrag hielt eine Studentin. Sie ging nach ihrer Regelschulzeit ebenfalls auf das Lohmühlen-Gymnasium und studiert heute an der Universität Hamburg Jura. In ihrem Vortrag kam ebenfalls zum Ausdruck, welche wichtige Rolle die Bundesjugend im DSB e.V. für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit spielte. Von ihr war zu erfahren, dass sie gehörlose Eltern und eine gehörlose Schwester hat, und dass sie sowohl mit Lautsprache als auch mit Gebärdensprache aufgewachsen ist.





Diese zwei interessanten Biographien zeigten, wie wichtig es ist, dass hörende Eltern Erfahrungsberichte von heranwachsenden jungen Leuten erfahren. Während der Elternveranstaltung waren die Kinder bei der Kinderbetreuung gut aufgehoben. Mehrere Kinderstationen wurden angeboten. Die Kinderstation „Gartenbank bemalen“ kam bei den Kindern am besten an. Von den

hochmotivierten Kindern wurde eine farbenfrohe Gartenbank gestaltet.

Nach den zwei Elternveranstaltungen wurde in Hamburg ein Netzwerk „Eltern hörbehinderter Kinder“ ins Leben gerufen. Das ist der Anfang eines wichtigen Austausches zwischen betroffenen Eltern.

Ein großes Dankeschön geht an die Firma Cochlear und an die DAK, die die Veranstaltungen finanziell mit unterstützt haben.

**Ines Helke**

1. Jugendleiterin im BdS e.V. Hamburg  
(Bericht entstammt der CI-Impulse 4/2009)